Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 555 Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 11. August 1886.

Das englische Ministerium.

Berlin, 10. August.

Das neue englische Cabinet zeigte von Anfang an ein etwas hippokratisches Gesicht. Manche Stellen haben überhaupt nur mit großer Mühe besetzt werden können und die wichtige Stellung eines Führers des Unterhauses ist einem Manne zugefallen, auf den seine sämmtlichen Collegen mit Mißtrauen blicken. Lord Randolph Churchill ist das, was wir im Deutschen einen Durchgänger nennen. Er ist ein Mann, der eine beträchtliche, jedoch etwas derbe Rednergabe besitzt, der aber in Verwaltungsämtern bisher noch keine bedeutende Gelegenheit gehabt, sich zu bethätigen. In seinen Anschauungen und Aeußerungen ist er geradezu unberechenbar und er hat hinreichende Beweise geliefert, daß er über viele Fragen erheblich anders denkt, als die große Menge seiner Partei.

Eine ernsthafte Verlegenheit droht dem Ministerium aus der Stellung des Ministers des Innern, Mr. Mathews. Derselbe gehört zu den wenigen Mitgliedern des Ministeriums, welche in dem Rufe stehen, großes Talent zu besitzen, aber dieses Talent bisher auf einem anderen Gebiete als dem politischen bewährt haben. Es ist ein hervorragender Advocat und daß er sich überhaupt entschlossen hat, eine Ministerstelle anzunehmen, erregt Ueberraschung.

Nun besteht in England eine eigenthümliche Zwickmühle. Wer zum Minister ernannt wird, verliert dadurch sein Mandat als Deputirter, und wer dann bei der Neuwahl nicht wiedergewählt wird, verliert sein Portefeuille als Minister. So kann die Ernennung zum Minister völlig wirkungslos werden und noch obenein den Erfolg haben, den Ernannten um sein Mandat zu bringen.

Für gewöhnlich kommt man um diese Schwierigkeiten dadurch herum, daß die Gegenpartei es für eine Pflicht der Courtoisie hält, einem Minister keinen Gegencandidaten gegenüber zu stellen. Dieser Pflicht der Courtoisie entziehen sich die liberalen Unionisten und so könnte es kommen, daß in kurzer Zeit Mr. Mathews seinen Parlamentssitz und sein Portefeuille zugleich einbüßt. Das wäre für das Ministerium um so verhängnißvoller, als Lord Salisbury auf die Berufung dieses Mannes augenscheinlich einen großen Werth gelegt hat.

Das Tory-Cabinet existirt ausschließlich von der Gnade des Herrn Hartington und muß in dem Augenblicke stürzen, wo derselbe seinen Sturz beschließt, und die Wahlcampagne in Birmingham giebt der Vermuthung Raum, daß dem Ministerium Salisbury keine sehr lange Existenz gegönnt werden wird. Das ist um so erfreulicher, als in wirthschaftlicher Beziehung von dieser Regierung allerlei Mißgriffe zu erwarten sind, da sie sogar den unglaublichen Anfang gemacht hat, mit den bimetallistischen Bestrebungen zu liebäugeln.

Politische Uebersicht.

Breslau, 11. August.

Wie aus Paris depeschirt wird, widmet die dortige Presse der Kaiser-Entrevue in Gastein große Aufmerksamkeit. Die Commentare der Presse betonen, daß Rußland der Zusammenkunft fernblieb und damit aus der Tripel-Allianz ausscheide. Uebrigens erblicken die Blätter in der Gasteiner Zusammenkunft eine neue Bürgschaft für den europäischen Frieden.

Die „France" schließt ihre Betrachtungen über die Kaiserbegegnung in Gastein wie folgt:

„Wahrscheinlich wird man in Gastein beschließen, die Neutralität zu wahren, und es vermeiden, sich zwischen der geheimnißvollen Politik Rußlands und den dunklen Plänen Englands auszusprechen. Sollte Frankreich berufen werden, in diesem Conflict seine Meinung abzugeben, so hat es nur eine Haltung einzunehmen. Diese gleichzeitig loyalste und gewandteste Haltung wird darin bestehen, unsere Interessen und unsere Rechte in den Vordergrund zu stellen. Das beste Mittel, uns Respect zu verschaffen, ist, uns weder von England noch von Rußland in das Schlepptau nehmen zu lassen. Wenn diese beiden Mächte sich gegenseitig beschuldigen, den Berliner Vertrag zu verletzen, so haben wir zwischen beiden kein Urtheil zu fällen, sondern zu erklären, daß die internationalen Verträge zu unserem Nachtheil in Egypten und Rumelien verletzt worden sind, und daß wir dringlichst die Aufhebung der rumelischen Zolllinie und die Räumung Egyptens durch die Engländer wünschen. Unsere Unterstützung ist Dem gesichert, der am besten unsere Interessen und unsere Rechte wahrt."

Der Wiener Correspondent der „Times" schreibt seinem Blatte:

„Die Presse Oesterreichs und Ungarns betrachtet mit seltener Einstimmigkeit die diesjährige Zusammenkunft der beiden Kaiser und ihrer Kanzler in Gastein als ein Zeichen, daß Rußlands Pläne Besorgniß erweckt haben und die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns es für angezeigt erachten, ihre Allianz mit unverkennbarer Betonung zu bekräftigen, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Die Ankunft Sir William White's in Gastein wird als Anzeichen dafür genommen, daß auch die neue englische Regierung im Geiste der Begegnung beiwohnt. Rußland mißversteht die Tragweite der Zusammenkunft nicht, denn trotzdem daß Erzherzog Carl Ludwig sich in Peterhof befindet, fährt die russische Presse fort, Oesterreich und Deutschland aufs Heftigste anzugreifen, und das führt gewisse Diplomaten dazu, sich gespannt umzuschauen, ob Rußland nicht etwa während der nächsten Wochen, ehe der Cement der in Gastein erneuerten Allianz trocken geworden ist, mit einer überraschenden That hervortritt. Dazu kommt, daß, während Niemand zweifelt, daß Deutschland und Oesterreich sich Mühe geben, den Frieden zu erhalten, und England und Italien darin mit ihnen harmoniren, bis jetzt nicht gewiß ist, daß die vier Mächte zu einem Einverständniß gelangt sind, bis zu welchen Grenzen Rußland gehen darf, wenn es nicht als Friedensstörer behandelt werden will. Eine kühn ausgesprochene Quadrupel-Allianz zu Defensivzwecken möchte Rußlands Trotz zweifellos für lange Zeit abkühlen, aber eine solche Allianz steht nicht zu erwarten. Andererseits möchte ein bloßes Abkommen zur Verhinderung eines großen Krieges Rußland eher noch ermuthigen, sich noch weitere Vortheile zu sichern, die für Rußland selbst wichtig, aber nicht bedeutend genug sind, um einen „casus belli" zu liefern. Die Frage ist, ob die Mächte bereit sind, fernere Concessionen zu machen, um Rußland zu beruhigen, oder ob sie entschlossen sind, darauf zu bestehen, daß keine weitere Veränderung jetzt in Europa stattfinden solle."

Die „Times" selber schreiben über die Zusammenkunft:

„Es liegt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß die beharrlich fortgesetzte zugreifende Politik, die unaufhörliche Bereitschaft, selbst Freunde zu übervortheilen, welche so lange die russische Politik charakterisirt hat, damit ihr Ende findet, daß Rußland nicht nur von Bündnissen ausgeschlossen, sondern eine allgemeine Allianz gegen dasselbe ins Leben gerufen wird. Der Gedanke hat sich natürlich in Wien ergeben, daß der Platz in dem Freundschaftsverhältniß zu Oesterreich und Deutschland, welchen Rußland allmälich verläßt, durch England ausgefüllt werden möchte. Und insofern England herzlich mit dem Hauptzweck und dem Geiste der deutsch-österreichischen Allianz sympathisirt, liegt nichts Weithergeholtes oder Unvernünftiges in dem Gedanken. Aber die Erfahrung hat gezeigt, daß die Natur der englischen Macht und die Bedingungen seiner Diplomatie nicht seinen Eintritt in Bündnisse continentaler Art begünstigen. Bezüglich eines Eingriffs Rußlands in englische Interessen muß England sich hauptsächlich auf sich selbst verlassen und sein einzig mögliches Motto ist ewige Wachsamkeit. Aber während wir kaum erwarten können, daß England mit Deutschland und Oesterreich durch ein so enges Band vereinigt wird, wie es zum allgemeinen Vortheil Europas die beiden letzteren Mächte umschließt, können die Engländer nur mit der größten Befriedigung darauf hinblicken, daß jetzt eine wirkliche Allianz der zwei friedlichen Kaiserreiche an die Stelle des zweifelhaften und halben Pactes getreten ist, welcher die Ruhelosigkeit des Hauptfriedensstörers der Welt nicht in Schranken zu halten vermocht hat."

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität in Bonn, Geheimen Justiz-Rath Dr. Hälschner, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem ordentlichen Professor der Geschichte an derselben Universität, Dr. Dove, und dem Zeug-Hauptmann a. D. Erdmann zu Metz, bisher beim Artillerie-Depot daselbst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten z. D. von Klüber, bisher Commandeur des 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments (Garde-Dragoner-Regiments) Nr. 23, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem emeritirten Schullehrer Schorn zu Bergheim den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Gemeinde-Vorsteher Westenberger zu Petrikatschen im Kreise Stallupönen, dem herrschaftlichen Revierförster Gräsch zu Pläswitz im Kreise Striegau, dem Privatförster Enderich zu Nieder-Kühschmalz im Kreise Grottkau, und dem Genossenschafts-Forstaufseher Marcks zu Scheeßel im Kreise Rotenburg, Regierungsbezirk Stade, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungsrath Höfer in Trier zum Ober-Regierungs-Rath und den Militär-Intendantur-Rath Techow vom V. Armeecorps zum Militär-Intendanten ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Studien-Director des bischöflichen Knaben-Seminars zu Montigny bei Metz, Franz Jakob Scheuffgen, zum Dompropst bei der Kathedralkirche in Trier ernannt.

Die Kataster-Assistenten Herbst in Potsdam, Hönnebeck in Schleswig und Diefenhardt in Wiesbaden sind zu Kataster-Controleuren in Wiehl bezw. Geestemünde und Hermeskeil befördert, und die Kataster-Controleure Meysen in Hermeskeil sowie Steuer-Inspector Lotz in Zell in gleicher Diensteigenschaft nach Zell bezw. Kreuznach versetzt worden. — Dem Ober-Regierungsrath Höfer ist die Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung in Marienwerder übertragen worden. — Dem Militär-Intendanten Techow ist die Militär-Intendanten-Stelle des V. Armee-Corps übertragen worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 10. August. [Ueber die Fuldaer Bischofs-Conferenz] äußert sich die clericale „Fuld. Ztg.":

Die Bischöfe haben nur das eine hohe Ziel im Auge, jenen Frieden zu fördern, der die Völker glücklich macht und die Staaten nach innen und außen kräftigt. Der Culturkampf hat zu den alten historischen Erfahrungen wiederum einen neuen Beweis gefügt, daß der Kampf zwischen den staatlichen und kirchlichen Autoritäten nur zum Schaden beider und zum Verderbniß der breiten Volksmassen führt, und auf Grund dieser Erfahrungen läßt sich hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo man auch mit dem letzten Rest der Culturkampfsgesetze aufräumen und der Kirche die volle Freiheit zurückerstatten wird. Schon in der nächsten Landtagssession, das erwartet man mit Bestimmtheit, wird dem Bedürfniß einer vollständigen organischen Revision der Maigesetze Rechnung getragen werden, denn das ist der einzige Weg zum wahren und vollen Frieden, in dessen Bahnen die Kirchengesetzgebung bereits eingelenkt hat. Die bevorstehenden Conferenzberathungen werden uns, das hoffen wir zuversichtlich, diesem ersehnten Ziele wiederum näher bringen.

[Graf Groote,] der seiner Zeit wegen Unterschreibung der Adresse für den Herzog von Cumberland als Regent für Braunschweig zu mehrmonatlicher Festungshaft und Degradation verurtheilt wurde, ist, wie man der „Freis. Ztg." aus Rathenow schreibt, seit dem 1. August als Gemeiner in das dort garnisonirende Zieten'sche Husaren-Regiment behufs weiteren Avancements wieder eingetreten.

[Der Stadtbahnhof Friedrichstraße] war heute Vormittag kurz vor 11 Uhr der Schauplatz eines grauenvollen Selbstmordes. Auf dem Stadtbahn-Perron harrte eine nicht unbedeutende Anzahl Fahrgäste des vom Lehrter Bahnhof fälligen Stadtbahnzuges. Fahrplanmäßig fuhr derselbe um 10 Uhr 54 Minuten in die Bahnhofshalle ein; doch bevor der Zug zum Stehen gelangte, löste sich plötzlich aus der Schaar der Harrenden ein ziemlich gut gekleideter Herr in mittleren Jahren ab und sprang auf das Geleise direct vor die anfahrende Maschine. Ein Schrei des Entsetzens ertönte — ehe ihn Jemand zurückreißen konnte, erfaßte ihn die Locomotive, und vor den Augen der Zuschauer ging der halbe Zug über den Unglücklichen fort. Das Knacken und Knarren der über das Hinderniß fortrollenden Eisenbahnräder soll nach Aussage von Augenzeugen schaurig gewesen sein. Mit großer Mühe nur gelang es, als der Zug endlich stand, den Selbstmörder unter den Rädern hervorzuziehen. Derselbe war bereits eine Leiche, gräßlich verstümmelt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Gegen 1 Uhr wurde die Leiche, bei der man Uhr und Kette, sowie ein Retourbillet nach Biesdorf an der Ostbahn fand, nach dem Leichenschauhause überführt. Weitere Gegenstände, die zur Recognoscirung des Selbstmörders führen könnten, fanden sich nicht vor. Mehrere Personen erboten sich sofort, im Interesse der Bahnbeamten als Augenzeugen zu bestätigen, daß hier kein Unglücksfall vorliege, sondern daß der Getödtete offenbar in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise gesprungen sei.

[Proceß gegen den Director der „Kunstgewerbehalle" S. Fischer.] Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I.

Eine verhängnißvolle Tugend.*) [4]

Erzählung von **Hjalmar Hjorth Boyesen.**

Deutsch von **Johannes Holm.**

III.

Die Abneigung, sich der Führung eines Hoteldieners anzuvertrauen, veranlaßte Anders Rustad, die folgende Nacht in Castle Garden zuzubringen, wo er auf der Diele einer der Galerien, seine zusammengerollte Jacke als Kopfkissen benützend, ein Ruheplätzchen fand. Rings um ihn lagen in seltsamen Kleidertrachten aller Art Männer und Frauen auf Kisten und Reisekoffern im Schlafe hingestreckt.

Ihr tiefes, regelmäßiges Athmen erhob sich in melancholischem Chor zu der Wölbung des weiten Rundgebäudes und stimmte seinen Geist zu trüben Betrachtungen. Fast war er geneigt, den großmüthigen Entschluß zu bereuen, durch den er sich freiwillig aus dem alten Heim seines Geschlechtes verbannt und in ein Labyrinth von schwierigen Verhältnissen gestürzt hatte, welchen er sich wenig gewachsen fühlte. Dennoch wiederholte er sich immer wieder, es sei nur ein Act der Gerechtigkeit, nicht aber der Großmuth gewesen. Würde sein Bruder an seiner Stelle nicht das Gleiche gethan haben? Sicherlich hätte er ebenso gehandelt.

Dann gedachte er seines schönen blonden Weibes, welches sich sehnte, sein Schicksal in der neuen Welt zu theilen, und seines kleinen Sohnes, der vielleicht aufwachsen würde, um ein mächtiger Mann zu werden, hier, wo ungefesselte Thatkraft sich frei zu entfalten, Reichthum und Einfluß neu zu erringen vermochte. Seine Phantasie zeigte ihm zuerst eine kleine behagliche Hütte, dann aber ein auf der Prairie im fernen Westen emporragendes stattliches Gebäude; er sah sein Weib zum erstenmale die Schwelle dieses Hauses überschreiten, mit strahlendem Antlitz, erfüllt von Dankbarkeit und freudigem Erstaunen. Visionen hohen Glückes gaukelten vor seinen geschlossenen Lidern und verfolgten ihn bis in jenen angenehmen Zustand halber Bewußtlosigkeit, der dem traumlosen Schlaf voranzugehen pflegt.

Mit Tagesgrauen wach, beschloß Anders, den Bahnhof aufzusuchen, um ohne Verzug die Reise nach dem Westen anzutreten. Hoffnung und Unternehmungslust waren ihm wiedergekehrt, und voll Beschämung erinnerte er sich seiner am Tage vorher so offen dargelegten kläglichen Schwäche. Die geräuschvolle Lebendigkeit um ihn her erschien ihm nun überaus belustigend; es war ihm, als ob er thätigen Antheil an derselben nähme und das Gewühl erfrischend auf ihn wirke. Kräftig pulsirte das volle Leben und seine gewaltigen Strömungen begannen zu kreisen auch in des Norwegers innerstem Wesen. Die hohen, nichtssagenden Gebäude, in deren Thüren ein und aus gehende Menschen sich drängten, wie Bienen am Flugloch ihrer Werkstätte, dünkten ihm jetzt weit weniger abstoßend; ihre jeder Individualität bare Gleichförmigkeit hatte für ihn zum Mindesten die Würde eines nützlichen Zweckes gewonnen.

Das Sonnenlicht ergoß sich in einem milden unausgesetzten Strom in die breite Straße: Glockengeläute klang munter durch die Luft, und so viel Selbstvertrauen, so sicheres Bewußtsein errungener Erfolge verrieth das Aussehen der Männer, welche allüberall, die Morgenblätter in der Hand, den stets wieder überfüllten Straßenbahnwagen entstiegen, daß Anders sich lebhaft angeregt, ja hingerissen fühlte. Gewiß, um in diesem schönen lebensvollen Lande Wurzel fassen zu können, war für einen verständigen, thätigen Mann nichts Anderes erforderlich, als etwas geistige Acclimatisirung, und diese mußte, fast ohne bewußtes Bemühen, unmerklich im Lauf der Jahre sich einstellen. Wenngleich des Norwegers Betrachtungen vielleicht einen weniger klaren Ausdruck fanden, empfand er doch mit Befriedigung, daß er heimisch zu werden begann, und binnen Kurzem befähigt sein würde, als ein Gleichberechtigter einzutreten in die Reihen der Kämpfer um das Dasein.

Solchen Träumen hingegeben, war Anders an der Biegung der Straße angelangt, in welcher sich der prächtige Bau der Depositenbank befand. Eine dichte Masse erregter Menschen, größtentheils Arbeiter im Werktagskleid und ärmlich gekleidete Frauen, umwogten dessen geschlossene Thüren, und vier Polizeidiener waren fruchtlos bestrebt, den Seitenweg zu säubern, um für den von Minute zu Minute anwachsenden festgestauten Strom der Vorübergehenden Raum zu schaffen.

Ein halb Dutzend Pferde, an schwerfällige Karren gespannt, standen, sich bäumend, stampfend und stoßend, in der Mitte der Straße; die Fuhrleute fluchten und schlugen zornig mit ihren Peitschen auf die Pferde los, indeß neu hinzukommende Wagen, mit Schwierigkeit von den Polizeidienern zurückgehalten, den Tumult und die Verwirrung zusehends vermehrten.

Unser Norweger, für den diese Menschen- und Wagenansammlung ein ungewohntes und im Ganzen ergötzliches Schauspiel war, drängte sich vor, um bei der Trennung der ineinander verfahrenen Wagen Beistand zu leisten, und rüstig zugreifend, glückte es ihm, mit zwei kräftigen Rucken die Räder des vordersten Karrens frei zu machen. Ohne sich zu einem Worte des Dankes Zeit zu nehmen, hieb der Fuhrmann auf die Pferde ein und fuhr in raschem Trabe davon; die übrigen Gespanne folgten, und wenige Minuten später bewegte sich der Straßenverkehr wieder in seiner gewöhnlichen lärmenden Regelmäßigkeit. Anders, dem im ersten Augenblicke weder die Ansammlung einer Menschenmenge, noch deren ungestümes Gebahren als verwunderlich aufgefallen war, da er in Beidem eine alltägliche Erscheinungsform des amerikanischen Lebens zu sehen vermeinte, wendete sich, nun doch an dieser Annahme irre geworden, höflich an einen Polizeidiener mit der in seinem gebrochenen Englisch vorgebrachten Frage, ob ein Unfall stattgefunden habe, und was wohl der Grund der allgemeinen Aufregung sei.

— Die Bank ist verkracht, erwiderte der Angeredete lakonisch.

— Verkracht? wiederholte der Norweger mit einem unbestimmten Gefühl des Schreckens, denn die Bezeichnung „verkracht" fand sich nicht in seinem Wörterbuche.

— Ja, in den Rauchfang aufgeflogen, erklärte, mürrisch lachend, der Mann; hingegangen, wo der Pfeffer wächst.

Mehr als je sah sich der Auswanderer im Dunkel; gewaltsam verschloß er sich gegen die in ihm aufdämmernde, einzig vernunftgemäße Erklärung der Scene, und sich an eine letzte Hoffnung klammernd, holte er seinen Berather, das Wörterbuch, aus seiner Tasche hervor. Allein, ebenso wenig als die Definition des Wortes „Rauchfang" verbreitete diejenige des Wortes „Pfeffer" Licht über das quälende Räthsel. Von dem Buche aufblickend, gewahrte er, wie ein in mittleren Jahren stehendes Weib von dürftiger Gestalt, in ohnmächtiger Wuth die geballte Faust drohend der breiten Façade des Gebäudes entgegenschüttelte, welches in seiner granitenen Unnahbarkeit ihr hohnlächelnd Trotz zu bieten schien. Wutherfüllte Männer stürzten die Stufen an der Vorderseite hinan und polterten mit den Fersen und Ellbogen an den festen Thüren von Eichenholz, während andere einen Wortwechsel mit den Polizeidienern unterhielten, die sich den nicht ernst gemeinten Anschein gaben, fernere Gewaltthätigkeiten verhindern zu wollen. Das Auge starr auf das wüste Treiben gerichtet, stand Anders, von Frost geschüttelt, schweigend da. Nun wußte er, daß ein großes Unglück geschehen sei, und dieses auch ihn getroffen habe; doch von dem unerwarteten Schlage waren seine Gedanken gelähmt und sein Gehirn schien kalt und todt. Er fühlte ein dumpfes Pulsiren im Kopfe und eine seltsame Steifheit in den Gliedern.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

begannen heute Vormittag die Verhandlungen gegen den Kaufmann S. Fischer, ehemaligen Director der „Kunstgewerbehalle". Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Otto, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Staub und Dr. Sello. Der Angeklagte sitzt seit etwa neun Monaten in Haft. Unter den vorgeladenen 50 Zeugen und 12 Sachverständigen befinden sich Prof. Vogel, Prof. von Döpler sen., Geh. Rath Prof. Reuleaux, Kammerherr von Prillwitz u. A. Der Angeklagte ist im Jahre 1849 zu Straßburg in Westpreußen geboren. Am 9. September 1880 schloß er mit dem, inzwischen geflüchteten Banquier Max Levenstein, einen Vertrag, nach welchem Levenstein dem Angeklagten die Mittel zur Errichtung einer „Deutschen Kunstgewerbehalle" zusicherte und sich von dem jährlichen Reingewinn den vierten Theil ausbedang, während das Uebrige dem Angeklagten zufallen sollte. Fischer eröffnete nun im October 1880 die „Kunstgewerbehalle". Im Jahre 1882 wurde Levenstein flüchtig, und am 14. Juli desselben Jahres trat Fischer mittelst notariellen Vertrages mit einer Reihe hier ansässiger Kaufleute zur Gründung einer den Erwerb und Betrieb des Fischer'schen Geschäfts bezweckenden Actien-Gesellschaft „Deutsche Kunstgewerbehalle in Berlin" zusammen. Der Vorstand der Gesellschaft sollte aus einem Director, der Aufsichtsrath aus drei bis fünf Actionären bestehen. Fischer wurde Director. Fischer hat dann durch notarielle Erklärung vom 26. Februar 1883 die Auflösung und Liquidation der Kunstgewerbehallen-Actien-Gesellschaft beschlossen. Die Liquidation wurde am 2. März 1883 eingetragen, die Bekanntmachung der Auflösung der Actien-Gesellschaft und die Aufforderung der Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen hat dagegen Fischer nicht actenkundig gemacht. An demselben Tage wurde dann Fischer als alleiniger Inhaber der Einzelfirma „Deutsche Kunstgewerbehalle in Berlin, S. Fischer" eingetragen. Nachdem der Kaufmann Krausnick als Gesellschafter in das Geschäft eingetreten war, wurde die hierdurch entstandene Handelsgesellschaft mit der Firma „Deutsche Kunstgewerbehalle in Berlin, S. Fischer u. Co." und als deren Inhaber Krausnick eingetragen. Krausnick soll am 8ten Januar 1885 wieder ausgeschieden sein. Neben diesem kaufmännischen Geschäft bestand ein von Fischer am 18. November 1881 polizeilich angemeldeter Kunstverein unter dem Namen „Deutsche Kunstgewerbehalle in Berlin", dessen Vorstand aus den „jeweiligen beiden Directoren der Kunstgewerbehalle" bestehen sollte. Eine Anzahl von Architekten und Künstlern hatte sich anfangs für das Unternehmen interessirt. Dieselben zogen sich aber, weil sie den Fischer für kaufmännisch und fachtechnisch ungeeignet hielten, bald nach Levenstein's Flucht zurück und gaben dies durch Circular bekannt. — Fischer's Vermögensverhältnisse waren sehr schlecht. Er hatte das Geschäft ohne eigenes Capital und mit einer erheblichen Schuldenlast begonnen. Die Hauswirthe strengten gegen Fischer sogar Exmissionsklagen an, die mit Fischer's Verurtheilung endeten. Fortgesetzte Zahlungseinstellungen machten sich seit 1884 in steter Wiederholung geltend und Fischer hat schließlich am 14. Juli 1885 den Offenbarungseid geleistet. Aus diesen Verhältnissen suchte er sich durch Ueberschüsse an Lotterien zu retten, welche er nach seiner Angabe theilweise zur Hebung des Kunstgewerbes, theilweise zur Besserung seiner finanziellen Verhältnisse verwenden wollte. Eine Reihe von Gesuchen um die staatliche Genehmigung von zu veranstaltenden Lotterien wurde abschläglich beschieden. Schließlich aber wurde dem Fischer doch für Berlin und die Provinz Brandenburg zu einer zu veranstaltenden Verloosung kunstgewerblicher Ausstellungsgegenstände die Concession auf 100000 Loose mit 3524 Gewinnen im Werthe von 62900 M. ertheilt. Später wurde die Anzahl der Gewinne auf 5000 erhöht, der Werth derselben aber auf der ursprünglichen Höhe festgehalten. Da sich nun Fischer bei den von ihm veranstalteten Verloosungen verschiedener Unredlichkeiten schuldig gemacht haben soll, wurde gegen ihn das Verfahren eingeleitet und er im Novembember v. J. in der Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Quenstädt verhaftet. Er wurde in Untersuchungshaft genommen, weil es sich herausstellte, daß er polizeilich nicht gemeldet war. Im Einzelnen wird dem Angeklagten zur Last gelegt: 1) in den Jahren 1880—85 seine Geschäftsbücher unordentlich geführt zu haben; 2) in den Jahren 1883 und 85 in vier Fällen sich einer Unterschlagung, 3) in mindestens hundert Fällen sich des Betruges schuldig gemacht, 4) einen Arrestbruch verübt und 5) in auswärtigen Lotterien gespielt zu haben. — Die Unterschlagungen und Betrugsfälle sollen darin bestehen, daß der Angeklagte den Ausstellern und Lieferanten die von diesen gelieferten Waaren trotz wiederholten Verlangens nicht zurückgegeben, sondern jahrelang entweder keine Auskunft oder mit dem Hinweis auf den Ankauf der Waaren zur Lotterie einen Trost gegeben. Ferner soll der Angeklagte den Eigenthümern von Ausstellungsgegenständen über die schlechte Verkäuflichkeit der Sachen geklagt und ihnen gelegentlich mitgetheilt haben, daß die Sachen noch unverkauft und schlecht absetzbar seien, während sie in Wahrheit schon verkauft waren. Ferner wird dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, daß er seine Zahlungsverlegenheiten verschwiegen habe. Die Looseigenthümer sollen dadurch von dem Angeklagten betrogen worden sein, daß er zur Verloosung Gegenstände angeschafft habe, die weder durch Neuheit, noch Mustergiltigkeit, noch häufig durch Zweckmäßigkeit sich ausgezeichnet hätten. Der Preis der Sachen soll endlich von dem Angeklagten hoch über den wahren Werth angesetzt worden sein. Der Angeklagte giebt, wie wir einem Bericht der „Tgl. R." entnehmen, die thatsächlichen Feststellungen in Bezug auf die allgemeine Situation zu, so daß der Staatsanwalt auf einen großen Theil der zu diesem allgemeinen Theil der Anklage geladenen Zeugen verzichten kann. Die Richtigkeit aller an die thatsächlichen Feststellungen von der Anklage geknüpften Folgerungen bestreitet der Angeklagte. Richtig sei es, daß er selbst kein Vermögen besessen, vielmehr mit alten Schulden das neue Werk begonnen habe. Der gute Zweck der ganzen Idee sei dahin gegangen, die Leistungen des deutschen Kunstgewerbes zur allgemeinen Anschauung zu bringen und ihm neue Absatzquellen zu eröffnen. Bald jedoch hätten seine Neider und Feinde die Oberhand gewonnen und seine Situation sei immer schwieriger geworden. Zum Beweis dafür, daß das ganze Unternehmen nicht seinem eigenen Vortheil, sondern der Hebung des Kunstgewerbes gewidmet war, verwies der Angeklagte darauf, daß er viele, allseitig anerkannte Ausstellungen und Separatausstellungen veranstaltet, bedürftigen Gewerbetreibenden die Betheiligung daran unentgeltlich gestattet und Preise in Höhe bis zu 3000 Mark für die besten Leistungen des Kunstgewerbes ausgeschrieben habe. Die Lotterien, deren Genehmigung er durchgesetzt, hätten allerdings nebenbei auch den Zweck gehabt, ihm über die pecuniären Bedrängnisse hinwegzuhelfen, in ersten Reihe hätten sie aber auch der Förderung des Kunstgewerbes dienen sollen. Was seine Verhaftung betrifft, so müsse er bemerken, daß er thatsächlich bei dem Dr. Quenstädt eine Wohnung gemiethet, dieselbe aber noch nicht polizeilich angemeldet hatte. Die Preise der für die Verloosung angekauften Gegenstände habe er keineswegs zu hoch angesetzt, sondern dieselben seien durchweg sehr mäßig bemessen worden. Der Angeklagte behauptet, daß er niemals „seine Zahlungen" im gesetzlichen Sinne „eingestellt", sondern nur bei sich aufthürmenden Schwierigkeiten einzelnen Gläubigern augenblickliche Zahlungsunfähigkeit mitgetheilt habe. Der Angeklagte giebt schließlich zu, daß bei seiner Verhaftung bei ihm drei Wechsel und einige auswärtige Lotterieloose vorgefunden worden sind. Zu dem allgemeinen Theil der Anklage wurde zunächst Rechtsanwalt Dr. Heckscher vernommen. Derselbe gab an, daß der Angeklagte nach der Flucht Levenstein's dessen 100000 M. Actien nominell für 10000 M. angekauft habe. Fischer habe in kleinen Beträgen 2500 bis 3000 M. bezahlt, über den Rest aber Wechsel ausgestellt, die aber bis heute noch nicht eingelöst seien. — Der Angeklagte behauptet dem gegenüber, daß er bedeutend mehr gezahlt habe. — Der Zeuge Hofbuchbindermeister Collin bekundete, daß er nur mit seinem Namen das Unternehmen unterstützen wollte, auf die von ihm gezeichneten 100200 Mark Actien aber Nichts eingezahlt habe. — Der Zeuge Professor Döpler ist in das Comité der Kunstgewerbehalle eingetreten. Nach ausdrücklicher Verabredung sollten keine Gegenstände in die Ausstellung ohne Genehmigung der Jury gebracht werden. Die Ausstellung sei anfänglich sehr befriedigend gewesen, später sei theilweise Ramschwaare in die Ausstellung gekommen. Da ihm und anderen Comité-Mitgliedern die Erkenntniß gekommen, daß Fischer doch nicht der geeignete Leiter des Unternehmens sei, so sei er mit anderen Herren wieder ausgetreten. Der Angeklagte bemerkte dem gegenüber, daß er nur seine kaufmännischen Kenntnisse dem Unternehmen zur Verfügung gestellt habe. Was die Specialfälle der Anklage betrifft, so bestreitet der Angeklagte, daß ihm die ungenügende Buchführung zur Last falle, daß er sich in dieser Beziehung auf seine Buchhalter und Buchhalterinnen verlassen habe. — Die Beweisaufnahme bezüglich der Betrugs- und Unterschlagungsfälle ist eine sehr ausgedehnte, doch können wir uns ein Eingehen auf die einzelnen Fälle ersparen. Es handelt sich dabei um Lieferanten, welche behaupten, daß sie gelieferte und nicht verkaufte Sachen nicht wieder erhalten hätten, andere wieder wollen dadurch geschädigt sein, daß der Angeklagte ihnen seine precäre Vermögenslage verschwiegen und sie dadurch zur Creditgewährung veranlaßt habe, eine andere Gruppe will übervortheilt sein, indem sie behaupten, daß sie die betr. Waaren ausdrücklich nur per Cassa verkauft, letztere aber nicht erhalten haben. Der Angeklagte bestreitet in allen diesen Fällen jede betrügerische Absicht. — Bezüglich der bei der Lotterie selbst vorgekommenen Unregelmäßigkeiten wird die Beweisaufnahme erst am Mittwoch fortgesetzt werden.

[Der Polizei-Commissär Mayer,] bekannt durch die Frankfurter Friedhofs-Affaire, ist, wie der Frankfurter „General-Anzeiger" meldet, am Sonnabend begnadigt worden, auch der Schutzmann Schweiger. Den Schutzleuten Wingeleith und Homann, die ebenfalls zu Gefängniß verurtheilt waren, ist die Strafe in eine Geldstrafe von je 80 und 40 Mark umgewandelt worden.

* **Thorn,** 9. Aug. [Der unter dem Verdachte der Spionage] verhaftete junge Mann ist gestern aus der Haft entlassen worden. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist derselbe wirklich ein Graf Thomas Lubienski und in Wien bei der dortigen Universität als Student immatriculirt. Heute erschien im Bureau der „Th. Ostd. Ztg." ein Herr, der sich, wie das genannte Blatt mittheilt, als Graf Thomas Lubienski aus Warschau legitimirte und Folgendes mittheilte: Das gräfliche Geschlecht Lubienski zählt augenblicklich mehrere Mitglieder, die den Vornamen Thomas führen, einer derselben ist der Verhaftete gewesen. Derselbe war nach Thorn gekommen hier seine Mutter zu erwarten, um mit derselben einen Kurort aufzusuchen. Da die Mutter mehrere Tage ausblieb, vertrieb er sich die lange Weile, von Ort zu Ort wandernd, mit der Aufnahme von Landschaften. Daß solches in der Nähe einer Festung nicht gestattet sei, habe der junge, kaum 20jährige Student nicht gewußt.

—e **Leipzig,** 9. August. [Pfarrer Ebel gegen Amtsrichter Kretschmar.] Vor Kurzem fand, wie erinnerlich, vor dem Landgerichte Löbau eine Verhandlung statt, in welcher Herr Amtsrichter Kretschmar die Rolle des Angeklagten zu spielen hatte. Man feierte in Löbau den Geburtstag des Kaisers. Herr Kretschmar begann ohne ersichtliche Veranlassung mit dem Pfarrer Ebel einen Wortstreit und mußte sich dann gefallen lassen, daß dieser ihm ernste Vorhaltungen über sein Benehmen machte. Der Amtsrichter machte dann der ihm unangenehmen Scene dadurch ein Ende, daß er erklärte, er werde sich mit dem Pfarrer nicht streiten, derselbe sei ihm ja nicht einmal vorgestellt. Einige Zeit darauf forderte Amtsrichter Kretschmar den Pfarrer mit erhobenem Glase auf, das Wohl des Kaisers zu trinken. Herr Ebel erhob ebenfalls sein Glas, wandte sich dem Amtsrichter Kretschmar zu und sagte: „Auf Ihr Wohl!" Hierauf erwiederte Kretschmar: „Es gilt nicht Ihr, nicht mein, sondern das Wohl des Kaisers!" Als darauf Pfarrer Ebel bemerkte, er habe ihn vorhin nicht verstanden, das Wohl des Kaisers trinke er stets, erwiderte Kretschmar, er werde mit ihm, dem Pfarrer, jetzt überhaupt nicht anstoßen, da die Katholiken gar keinen Kaiser hätten. Den übrigen Anwesenden wurde dieser Streit nach und nach peinlich, weshalb der Mühlenbesitzer B. es unternahm, die beiden Herren zu versöhnen. Dies war aber dem Amtsrichter wieder nicht recht, er maß vielmehr Herrn B. von oben bis unten mit den Augen und fragte: „Wer sind Sie denn eigentlich?" Als Herr B. ihm bemerkte, er sei ihm doch schon wiederholt vorgestellt worden, sagte er: „Ah so, Sie sind der Müller?" Herr B. merkte zwar, daß ihm mit diesen Worten die Geringschätzung von Seiten des Sprechers angedeutet werden sollte, er ließ sich aber mit dem sehr erregten Herrn in keinen Disput ein und bemerkte ihm nur, er sei Kaufmann, Gutsbesitzer und Mühlenbesitzer. Herr Kretschmar setzte sich an einen anderen Tisch. Als er bald darauf seine Rechnung berichtigen wollte, gab er dem in der Nähe befindlichen Pfarrer Ebel, der die Ursache seines Mißbehagens war, eine kräftige Ohrfeige. Der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagt, behauptete der Herr Amtsrichter, er habe sich nur in der Nothwehr befinden, da Ebel eine Handbewegung gemacht habe, welche von ihm als ein beabsichtigter Angriff aufgefaßt worden sei. Ebel bestritt dies in glaubwürdiger Weise. Das Landgericht verurtheilte dann den Amtsrichter zu 150 Mark Geldstrafe. In seiner Revision, die vor dem II. Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, behauptete der Angeklagte, es sei vom Gerichte alles das unberücksichtigt gelassen, was gegen ihn selbst geschehen war, die Bestimmungen über die Nothwehr seien sodann verletzt, und er beantrage daher, Compensation der Beleidigungen. Der Reichsanwalt erklärte jedoch die Revision für unbegründet. Nothwehr sei in der Hauptverhandlung gar nicht behauptet worden, er könne also jetzt eine etwaige Verletzung dieses Rechtsbegriffes nicht rügen. — Gemäß diesen Ausführungen verwarf dann das Reichsgericht die Revision des Angeklagten.

Oesterreich-Ungarn.

Bad Gastein, 9. August. [Die Kaiser-Entrevue in Gastein.] Heute 4 Uhr Nachmittags fand bei dem deutschen Kaiser zu Ehren des Kaisers von Oesterreich ein Gala-Diner statt. Dasselbe mußte wegen der beschränkten Localitäten in zwei gesonderten Räumen eingenommen werden, und zwar die Hoftafel mit sechsundzwanzig Gedecken in den Appartements des deutschen Kaisers, die Marschallstafel von vierzehn Gedecken in einem Parterrezimmer. Den Ehrensitz an der hufeisenförmigen Tafel nahm der Kaiser von Oesterreich ein, zur Rechten desselben saß Kaiser Wilhelm, zur Linken Prinz Wilhelm, weiter nach rechts vom deutschen Kaiser waren zunächst placirt Fürstin Bismarck, Fürst Hohenlohe und Gräfin Palffy, nach links vom Prinzen Wilhelm Fürst Bismarck, Gräfin Grünne und Minister Bötticher. Gegenüber dem Kaiser von Oesterreich befand sich Obersthofmarschall Graf Perponcher, rechts von diesem Herzogin Sabran und Prinz Reuß, links Fräulein v. Majlath, Graf Kalnoky und Graf Palffy. Weiter nahmen noch an der Kaisertafel Platz einerseits Baron Nopcsa, Graf v. d. Goltz, Statthalter Graf Thun, Chef des Civil-Cabinets v. Wilmowski, Graf Herbert Bismarck und Flügel-Adjutant Major Fließer, andererseits der österreichische General v. Ritter, Chef des Militär-Cabinets General Albedyll, Legationsrath Baron Aehrenthal, Flügel-Adjutant Major Freund. Das Menu bestand aus sieben Gängen, und zwar: Consommé à la reine. — Truites au bleu. — Filet de boeuf à la printanier, — Salmi de perdreaux à la Montmorence. — Selle de chevreuil rôti. — Groseille. — Epinards aux croûtons. — Cannelons au chocolat à la crême. — Glaces. — Fruits. — Dessert. — Gespeist wurde auf Silber mit Bestecken von Gold. Die Blumenbouquets, welche die Tafel zierten, bestanden vor dem Couvert des Kaisers von Oesterreich aus gelben Marschall Niel-Rosen und dunklen Violen, vor jenem des Deutschen Kaisers, wie herkömmlich, aus Kornblumen. Kaiser Franz Josef trug die preußische, Kaiser Wilhelm und Prinz Wilhelm die österreichische Uniform, die Herren vom Militär ihre Uniformen, die übrigen Herren Salon-Toilette, überdies die mit Decorationen Betheilten bereits die ihnen verliehenen Orden, während sämmtliche Damen in geschlossenen Promenaden-Toiletten erschienen. Unmittelbar vor dem Diner holte Prinz Wilhelm den Kaiser von Oesterreich in seinem Absteigequartier ab und geleitete denselben ins Badeschloß. Die übrigen Theilnehmer kamen theils zu Wagen angefahren, wie Fürst Bismarck sammt Gemahlin und die Damen, theils zu Fuß. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Platze versammelt und harrte bis nach Beendigung des Diners auf demselben aus, trotzdem die Sonne sengend niederbrannte. Das Diner selbst endete gegen 5 Uhr Nachmittags, worauf die beiden Monarchen bis halb 6 Uhr Cercle hielten. Toaste wurden nicht ausgebracht. Kaiser Franz Joseph hatte vor dem Diner, nach Beendigung der dem Fürsten Bismarck gewährten Privat-Audienz, die Kaiserin, welche heute kein Bad genommen hatte, in der Villa Meran besucht und wiederholte den Besuch auch nach dem Diner. Das Unwohlsein der Kaiserin war leichter Natur und dürfte bis morgen gänzlich behoben sein. Abends fand zu Ehren des Kaisers von Oesterreich eine Soirée bei der Gräfin Lehndorff in der Solitude statt, welcher auch Kaiser Wilhelm und Prinz Wilhelm anwohnten und der größe Theil des beiderseitigen Gefolges der Monarchen zugezogen wurde. Gegen halb 8 Uhr Abends bedeckte sich der Himmel mit schwerem Gewölke und bald darauf begann es stark zu regnen, was leider anhalten dürfte, da das Barometer im Sinken begriffen ist.

Die Abreise des Kaisers Wilhelm nach Lend erfolgt morgen um halb

Kleine Chronik.

Breslau, 11. August.

l. **Aus Paris** wird uns vom 9. d. M. geschrieben: „Die Bewegung der Caféhaus- und Bierhaus-Kellner gegen die Vermittelungs-Bureaux hält immer noch an. Eine Schaar derselben zog heute Vormittag wieder mit einer Fahne über die Boulevards, um das Publikum für ihre Forderungen zu interessiren, fand aber im Allgemeinen geringen Anklang, da die Zunft bei Hoch und Niedrig ziemlich unbeliebt ist. Ihre Stellung ist übrigens eine ganz eigenthümliche. Sie werden in den meisten Localen nicht nur nicht bezahlt, sondern müssen noch dem Besitzer täglich von ihren Trinkgeldern einen Betrag abliefern, der sich in den großen Restaurants bis zu zehn Franken versteigt. In den kleinen Schankhäusern verpflichten sie sich wenigstens dazu, unentgeltlich zu dienen und eine Abgabe von 50 Centimes bis 1 Fr. 50 täglich für das zerbrochene Geschirr zu entrichten. Daraus läßt sich schon errathen, daß die verschiedenen Cafés und Bierwirthschaften im Geiste der Kellner streng classificirt sind, und es wird begreiflich, daß sie den Vermittlern, die sie gut unterbringen, außer der üblichen Einschreibungsgebühr noch Prämien zu bezahlen haben. Das geht nur an, wenn des Bleibens ein langes ist, wird aber bedenklich, wenn der Kellner schon nach ein paar Wochen austritt und dem Bureau ein paar hundert Franken — je nach dem Uebereinkommen — zu bezahlen hat. In den ersten vierzehn Tagen ist er dem Vermittler nur 50 Centimes per Tag schuldig, nach deren Verlauf tritt aber der abgeschlossene Vertrag, dessen Ziffern auf ein Jahr berechnet sind, in Kraft. Wenn der gegenwärtig schwebende Handel eine Aufhebung des Trinkgelder-Unfugs, der für die Gäste eine wahre Besteuerung ausmacht, herbeiführen könnte, so würden weder die Einheimischen noch die Fremden sich darüber beklagen. Im Laufe des Nachmittags erneuerten sich die Manifestationen in der Rue Montmartre, wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen den Polizei-Agenten und den Manifestanten kam und zwei Personen leicht verwundet wurden. Die Polizei verhaftete drei der Hauptrádelsführer und confiscirte zwei Fahnen.

Vom Scatcongreß wird gemeldet: Den ersten Preis von 500 Mark erhielt Gimpel-Meuselwitz für 26 gewonnene Spiele; den zweiten, 300 Mark, Ziller-Niederhaslau, dessen Conto mit 688 Points Plus abschloß; den dritten, 200 Mark, Mißbach-Kötzschenbroda, der kein Spiel verloren hat; den vierten, 100 Mark, Müller-Altenburg für ein Grand ouvert mit vier Matadoren, welches Spiel einen Werth von 216 Points repräsentirt. Auf das beim Festbankett an den Herzog von Sachsen-Altenburg abgeschickte Begrüßungstelegramm ist eine dankende Antwort eingelaufen. In den Verhandlungen wurde die Gründung von localen Scatvereinen beschlossen. Die Gründung eines festgegliederten Verbandes wurde dem nächsten Congreß vorbehalten.

Heinrich Heine über Liszt. Den Eindruck, den Liszt's Spiel in dessen Glanzperiode auf Heinrich Heine gemacht hat, schildert derselbe wie folgt:

„Wenn Liszt am Fortepiano sitzt und sich mehrmals das Haar über die Stirn gestrichen hat und zu improvisiren beginnt, dann stürmt er nicht selten all zu toll über die elfenbeinernen Tasten, und es erklingt eine Wildniß von himmlischen Gedanken, wozwischen hie und da die süßesten Blumen ihren Duft verbreiten, daß man zugleich beängstigt und beseeligt wird.

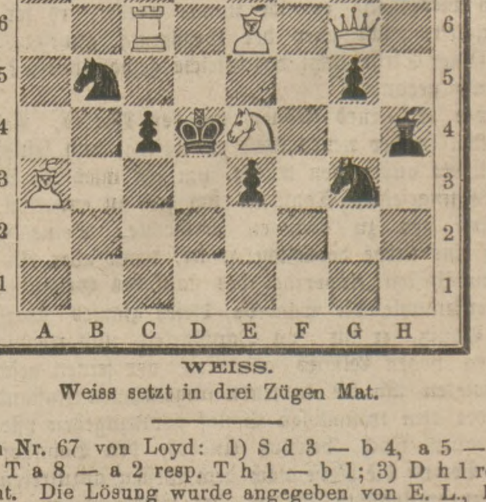
Ich gestehe es Ihnen: wie sehr ich auch Liszt liebe, so wirkt doch seine Musik nicht angenehm auf mein Gemüth, umsomehr, da ich ein Sonntagskind bin und die Gespenster auch sehe, welche andere Leute nur hören, da, wie Sie wissen, bei jedem Ton, den die Hand auf dem Clavier anschlägt, auch die entsprechende Klangfigur in meinem Geiste aufsteigt, kurz, da die Musik meinem inneren Auge sichtbar wird. Noch zittert mir der Verstand im Kopfe bei der Erinnerung des Concerts, worin ich Liszt zuletzt spielen hörte, ich weiß nicht mehr was, aber ich möchte darauf schwören, er variirte einige Themata aus der Apokalypse. Anfangs konnte ich sie nicht ganz deutlich sehen — die vier mystischen Thiere: ich hörte nur ihre Stimmen, besonders das Gebrüll des Löwen und das Krächzen des Adlers. Den Ochsen mit dem Buch in der Hand sah ich ganz genau. Am besten spielte er das Thal Josophat. Es waren Schranken wie bei einem Turnier, und als Zuschauer um den ungeheuren Raum drängten sich die auferstandenen Völker, grabesbleich und zitternd. Zuerst galoppirte Satan in die Schranken, schwarz geharnischt auf einem milchweißen Schimmel. Langsam ritt hinter ihm der Tod auf seinem fahlen Pferde. Endlich erschien Christus in goldener Rüstung auf einem schwarzen Rosse, und mit seiner heiligen Lanze stach er erst Satan zu Boden, hernach den Tod, und die Zuschauer jauchzten. . . ."

Ueber Hand und Fuß finden wir in der „W. A. Z." ein hübsches Feuilleton, dem wir folgende Bemerkungen entnehmen: Wohlgebildete Hände und Füße sind vor Allem ein Zeichen edler Race. Schöne Hände, schöne Füße gehören immer harmonischen Naturen an. Lange, schmale Hände und Füße verrathen ein leidenschaftliches Wesen, kurze deuten auf Kälte, Selbstbeherrschung, Egoismus. Bei auffallend kurzen Fingern steigert sich die Selbstsucht zur Herzlosigkeit, ja bis zur Grausamkeit. Solche kleine, schöne, üppige Hände mit kurzen Fingern besaßen Nero und Maria Tudor. Grübchen an den Händen deuten auf „schelmische Launen", auch Frohsinn und zuweilen auch auf — Leichtsinn. Eine große Hand, ein großer Fuß verkünden Kraft und Ausdauer, aber auch Gutmüthigkeit, während einer kleinen Hand nicht selten auch kleine Eigenschaften ankleben, Schwäche, Oberflächlichkeit, Wankelmuth, Beschränktheit und auch — Bosheit. Kleine Hände, die leicht roth werden, sind rachsüchtig. Versteckte oder scheue Naturen suchen auch ihre Hände gerne zu verbergen, während offene, muthige, die das Herz auf der Zunge haben, auch ihre Hände oft mehr als nöthig vor unseren Augen umherfechten lassen. Bewegliche Hände, die viel gesticuliren, verrathen einen lebhaften Geist, ruhige Hände sind mit Hang zur Contemplation verbunden, aber diese träumenden und sinnenden Hände sind ja nicht mit jenen zu verwechseln, welche immer zu schlafen scheinen und mit geistiger Trägheit, Hang zur Genußsucht und zur Bequemlichkeit vereint sind. Dummen Menschen scheinen die Hände überflüssig und furchtsamen die Füße; wenn die Letzteren „stets über ihre eigenen Beine stolpern", so wissen die Ersteren niemals, was mit ihren Händen zu beginnen.

Schach.

Aufgabe Nr. 69. Von N. in B.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss setzt in drei Zügen Mat.

Lösung von Nr. 67 von Loyd: 1) S d 3 — b 4, a 5 — b 4:; 2) D c 6 — g 2, T a 8 — a 2 resp. T h 1 — b 1; 3) D h 1 resp. a 8 ‡. Varianten leicht. Die Lösung wurde angegeben von E. L., P. S. hier, H. G. in Ohlau, G. K. und M. W. in Beuthen. — Sch.: In Ihrer Lösung fehlt das Hauptspiel. — E. L. hier: Nr. 64 von Pradignat ist mit T f 6 oder T f 7 nicht lösbar. Sie übersahen, dass nach 1) . . . f 3:, 2) S e 3 +, T e 3: die Dame durch den Schach-drohenden Thurm gefesselt ist und nicht nach f 1 abziehen kann. In der Art und Weise, wie hierdurch das Hauptspiel 1) T f 8 und 2) D f 7! erzwungen wird, liegt ja gerade die hauptsächliche Feinheit der Aufgabe. S.-V. A.

2 Uhr Nachmittags. Für morgen Mittags 12 Uhr ist der Abschiedsbesuch der Kaiserin bei dem Kaiser Wilhelm in Aussicht genommen.

Gastein, 10. August. Heute herrscht prachtvolles Wetter und in Folge des gestrigen Regens eine erquickende Frische. Kaiserin Elisabeth befindet sich wieder vollkommen wohl und hat auch bereits um 6 Uhr Morgens mit dem Kaiser einen Spaziergang in das Kötschachthal unternommen, von welchem die Majestäten gegen 8 Uhr Morgens zurückkehrten. Kaiser Wilhelm hat mit dem gestrigen Tage seine Cur glücklich beendet. Heute um halb 2 Uhr Nachmittags erfolgt dessen Abreise zu Wagen bis Lend, von dort wird die Reise um halb 4 Uhr mittelst Separatzuges unter Leitung des Sections-Chefs Baron Czedik und Hofraths Klaudy bis Salzburg fortgesetzt, woselbst der deutsche Kaiser um 5 Uhr Nachmittags anlangt und übernachtet. Die Weiterfahrt erfolgt Morgen Nachmittags um 4 Uhr und nach 7 Uhr Abends verläßt Kaiser Wilhelm den österreichischen Boden, indem er bei Passau die Grenze passirt.

Schon seit den Morgenstunden werden hier die Vorbereitungen zur Abreise betrieben. Kaiser Wilhelm hat auch, wie die „W. Allg. Ztg." meldet, zahlreiche österreichische Functionäre und Bedienstete mit werthvollen Ehrengeschenken bedacht. Für die Mittagsstunde ist der Abschiedsbesuch der Kaiserin bei dem deutschen Kaiser im Badeschlosse angesagt. Auch die übrigen höchsten und hohen Herrschaften verwenden die Vormittagsstunden zu Abschiedsvisiten. Hierbei wurden mit großem Interesse bereits zwei aus hiesigen photographischen Ateliers stammende Momentaufnahmen der Ankunft des Kaisers von Oesterreich colportirt, welche die Empfangsscenen in gelungener Weise verewigen.

Kaiser Wilhelm ist um 3/4 2 Uhr Nachmittags bei herrlichstem Wetter von Bad-Gastein, begleitet von dem Prinzen Wilhelm von Preußen, abgereist. Vor der Abreise stattete Kaiserin Elisabeth dem deutschen Kaiser zu Mittag einen Abschiedsbesuch ab, welcher eine halbe Stunde währte. Darauf fand sich das Gefolge der Majestäten auf der Freitreppe und dem Platze vor dem Badeschlosse ein. Um 1 Uhr Nachmittags holte Prinz Wilhelm den Kaiser von Oesterreich in seinem Hotel ab und geleitete denselben zum deutschen Kaiser, woselbst Kaiser Franz Joseph bis zur Abreise Kaiser Wilhelms verblieb. Schlag halb 2 Uhr verließ Letzterer seine Appartements, verabschiedete sich im Vestibule des Badeschlosses von den Zurückbleibenden, nahm von den Damen mehrere Blumenbouquets aus Kornblumen und Alpenrosen entgegen und stieg die Freitreppe, mit Kaiser Franz Josef zur Seite, gefolgt von Prinz Wilhelm, Fürst Bismarck, Graf Kalnoky, Fürst Hohenlohe und seiner Suite, herab. Am Fuße der Treppe verabschiedeten sich die beiden Monarchen in herzlichster Weise. Kaiser Franz Josef umarmte und küßte den Kaiser Wilhelm dreimal, ihm glücklichste Reise wünschend und auf Wiedersehen zurufend, während Letzterer, tief ergriffen, wiederholt dankte und dem Kaiser von Oesterreich aufs Wärmste die Rechte drückte. Gleich beim Erscheinen des deutschen Kaisers brach das zahlreich versammelte Publikum in Hoch- und Hurrah-Rufe aus, welche lebhaft wiederholt wurden, bis der Reisewagen mit dem deutschen Kaiser und dem Prinzen Wilhelm den Blicken der Anwesenden entschwunden und der Kaiser von Oesterreich in sein Hotel zurückgekehrt war. Das prächtige Wetter dürfte noch einige Zeit andauern, so daß dem deutschen Kaiser, welcher Bad-Gastein sichtlich gekräftigt verläßt, eine sehr gute Reise beschieden sein dürfte.

Bürgermeister Straubinger erhielt vom deutschen Kaiser den Kronen-Orden, Postcommissär Posch eine Perlengarnitur.

Der „Presse" berichtet man: Ueber den Aufenthalt des Fürsten und der Fürstin Bismarck in Gastein ist nichts Bestimmtes festgesetzt und wird derselbe durch das Wetter bestimmt. Der Fürst selbst äußerte, bei ungünstiger Witterung die Cur vor dem 20. d. abzubrechen. Mit der Ankunft des Staatssecretärs Grafen Herbert Bismarck ist in das Arbeitszimmer seines Vaters eine fieberhafte Thätigkeit eingezogen. Die beiden hier weilenden, dem Grafen attachirten Beamten der Reichskanzlei sitzen vom frühen Morgen bis zum späten Abend beim Arbeitstische. Graf Herbert selbst gönnt sich keinen Augenblick der Ruhe und benützt jeden Moment, den er seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen abringen kann, um die Arbeiten der ihm unterstehenden Beamten zu controliren. Er selbst ist erst während der Nacht thätig, und sowohl gestern als auch vorgestern konnte man die Beobachtung machen, daß die Lichter, welche das Arbeitszimmer des Reichskanzlers erhellen, erst gegen 2 Uhr Morgens ausgelöscht wurden. — Wiener Blätter lassen sich telegraphiren, daß Graf Herbert Bismarck lediglich deshalb nach Gastein gekommen sei, um durch seinen Vater dem Kaiser von Oesterreich vorgestellt zu werden. Demgegenüber muß daran erinnert werden, daß Graf Herbert Bismarck bereits in Skiernewice dem österreichischen Kaiser vorgestellt worden ist.

Vermischtes aus dem Auslande.

Seit dem 4. d. Mts. haben über 700 Bäckergesellen in Mailand die Arbeit eingestellt. Die Bäckermeister sehen sich dadurch gezwungen, an das Municipium um Arbeitskräfte zu appelliren, um die Einwohnerschaft mit Brot versehen zu können. Sofort wurden Militärbäcker requirirt, welche nun die entstandene Lücke nothdürftig ausfüllen. Außerdem wird die Stadt Mailand von Turin und anderen Städten mit Brot versorgt. Die zwei Hauptforderungen, welche die strikenden Gesellen aufstellen sind: 1) monatlicher Ruhetag; 2) Beobachtung des „Quintalato's", das ist einer von der Bäckergenossenschaft den Gesellen schon früher zuerkannten Vergütung für bestimmte Arbeiten, welche aber nach und nach in Abgang kam. Die Strikenden haben außerhalb der Stadt unter Zelten ihre Quartiere aufgeschlagen und eine Commission erwählt, um mit den Meistern über die angeführten Punkte zu verhandeln. Diese Verhandlungen haben bisher Erfolg gehabt und es ist Aussicht vorhanden, daß der Strike seinem Ende nahe steht. Am Sonntag werden die Gesellen wahrscheinlich die Arbeit wieder aufnehmen. Das Verhalten der Strikenden war ein gemäßigtes, so daß keinerlei Ausschreitungen vorkamen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. August.

= **Die Rotzkrankheit** scheint unter den Pferden in nahe der Grenze belegenen Districten Russisch Polens eine bedrohliche Ausdehnung zu gewinnen. Demzufolge hat der Regierungs-Präsident Graf von Baudissin zu Oppeln die betreffenden Landräthe ersucht, die sämmtlichen Polizeibehörden ihrer Kreise und namentlich auch die Gensdarmen auf die bestehende Gefahr der Seucheneinschleppung aufmerksam und ihnen die größte Wachsamkeit zur Pflicht zu machen, auch die einschlägigen Bestimmnngen des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 13. Juni 1880, durch Abdruck im Kreisblatte den Pferdebesitzern in Erinnerung zu bringen.

h. **Lauban,** 10. August. [Stadtverordneten-Sitzung. — Wahlen. — Königsschießen.] Künftigen Freitag soll eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung stattfinden. In derselben wird ein Rescript des Regierungspräsidenten, die Lösung des Dienstverhältnisses des Herrn Bürgermeister Feichtmayer betreffend, zur Kenntnißnahme der Versammlung gelangen. Desgleichen überreicht der Magistrat eine Zuschrift des Bürgermeisters Feichtmayer, in welcher sich derselbe mit seiner Pensionirung einverstanden erklärt. In geheimer Sitzung soll sodann die Festsetzung des Gehaltes für den neu anzustellenden Bürgermeister stattfinden. In derselben Sitzung wird die Versammlung in die Berathung des Etats pro 1886/87 eintreten. — An Stelle des verstorbenen Kreistagsabgeordneten Senioratsbesitzer Freiherrn von Uechtritz-Fuga auf Gebhardsdorf ist der Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer von Zastrow auf Schönberg zum Kreistagsmitgliede gewählt worden. — An Stelle des zum 1. October cr. in den Ruhestand tretenden Hauptlehrers und Cantors Opitz in Gebhardsdorf ist der Lehrer Seidel aus Welkersdorf berufen worden. — Bei dem gestern hier abgehaltenen Königsschießen der Bürgerschützen errang die Königswürde Fabrikant Teschner, die Marschallswürde Böttchermeister Wünsch.

* **Bunzlau,** 10. Aug. [Hilfeleistung bei Hochwassergefahr.] Der Landrath Graf zu Stolberg veröffentlicht im letzten „Kreisblatt" Folgendes: Bei Gelegenheit der letzten Hochwasser ist es nach den mir zugegangenen Mittheilungen vorgekommen, daß einzelne Gemeindeglieder den Anordnungen der bei solchen Gelegenheiten die Polizeibehörde vertretenden Gemeindevorsteher zum Schutz der Dämme und zur Zufüllung der Dammbrüche nicht Folge geleistet haben. Der hier zur Anwendung kommende § 25 des Gesetzes über das Deichwesen vom 28sten Januar 1848 lautet: „§ 25. Ist die Erhaltung eines Deiches zur Sicherung einer Niederung gegen Ueberschwemmung nothwendig, so müssen bei drohender Gefahr, nach Anordnung der Polizeibehörde, alle Bewohner der bedrohten und nöthigenfalls auch der benachbarten Gegend zu den Schutzarbeiten unentgeltlich Hilfe leisten und die erforderlichen Arbeitsgeräthe und Transportmittel mit zur Stelle bringen. Die Polizeibehörde kann die in solchen Fällen nöthigen Maßregeln sofort durch Execution zur Ausführung bringen; sie ist befugt, die Verabfolgung der zur Abwehr der Gefahr dienlichen Materialien aller Art, wo solche sich finden mögen, zu fordern, und diese müssen mit Vorbehalt der Ausgleichung unter den Verpflichteten und der Erstattung des Schadens, bei dem jedoch der außerordentliche Werth nicht in Anrechnung kommt, von den Besitzern verabfolgt werden." Indem ich noch auf § 360 zu 10 des Strafgesetzbuches verweise, wo es wörtlich heißt: „§ 360. Mit Geldstrafe bis zu Einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Noth, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte" — bemerke ich, daß hiernach bei Ueberschwemmungs- und Hochwassergefahr den Anordnungen der Polizeibehörde (Gemeindevorsteher ꝛc.) unbedingt ebenso Folge zu leisten ist, als bei Feuersgefahr oder anderer gemeiner Gefahr.

u. **Herrnstadt,** 9. Aug. [Behufs Besichtigung des Bartsch- und Orlagebietes] weilte vorgestern der Ober-Präsident v. Seydewitz in Begleitung einiger Herren in der Nähe unserer Stadt, der er auch einen kurzen Besuch abstattete. Landrath v. Goßler, dem sich mehrere Besitzer der Umgegend angeschlossen hatten, empfing den Oberpräsidenten, der sich bald nach seiner Ankunft in das Rathhaus, woselbst die Vorstellung der Geistlichen und der Mitglieder der beiden städtischen Behörden erfolgte, begab. Nach erfolgter Besichtigung der Bartschniederung bis Tschilesen resp. Sandewalde wurde die Rückfahrt nach hier angetreten. Nachmittags wurde die Fahrt nach Rawitsch fortgesetzt, von wo aus die Rückfahrt nach Breslau erfolgte.

= **Kreuzburg O.-S.,** 10. August. [Zuwendung aus landwirthschaftlichen Zöllen.] In dem am 27. d. Mts. hierselbst anstehenden Kreistage wird u. a. die für den hiesigen Kreis wichtige Beschlußfassung über die Verwendung des Betrages von 5244 M. erfolgen, welcher dem Kreise auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai v. J. aus den eingezogenen landwirthschaftlichen Zöllen pro 1885/86 zugewiesen worden ist. Vom Kreisausschusse wird in dieser Beziehung vorgeschlagen werden, diese Summe in Gemäßheit des § 4 alinea 1 l. c. zur Erfüllung solcher Ausgaben, für welche seitens des Kreises die Mittel durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern, d. h. im Wege der Kreisbesteuerung aufgebracht werden, insbesondere zur Wiederherstellung der durch die Strenge des letztverflossenen Winters sehr schwer geschädigten Kreischausseen zu verwenden. Deren Retablirung ist von sachverständiger Seite auf ca. 10000 Mark arbitrirt worden.

† **Pleß,** 10. August. [Der von dem Cultusminister angeordnete methodologische Cursus für Lehrer an utraquistischen Schulen,] für dessen Abhaltung bereits nach früherer Meldung die benachbarte katholische Schule zu Altdorf in Aussicht genommen war, wird nunmehr unter Leitung des hiesigen Kreisschulinspectors Pastuszyk während der Zeit vom 6. bis incl. 18. September cr. in der gedachten Schule stattfinden. Zu demselben sind zehn Lehrer aus den Kreisen Beuthen, Zabrze, Pleß, Rybnik, Kattowitz, Gleiwitz, Ratibor und Kreuzburg einberufen worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Budapest, 11. Aug. Das ungarische „Amtsblatt" publicirt heute ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Tisza, worin Tisza volles Vertrauen ausgedrückt und geschrieben wird, daß die bekannte Janski-Affaire mit der Pensionirung Edelsheim's und dem Vorrücken Janski's nicht im Zusammenhange stehe. Die aufgeregten Gemüther Ungarns mögen sich beruhigen; der gemeinsamen Armee und dem constitutionellen Gesetze müsse Achtung gezollt werden. Gegen weitere Aufreizungen und Verdächtigungen solle Tisza mit der ganzen Strenge des Gesetzes einschreiten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Washington, 10. August. Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus per 1. August constatirt Besserung des Durchschnittstandes des Frühjahrsweizens in Jowa, kleinen Rückgang in Wisconsin und Nebrasca, sehr starken Rückgang in Dakota. In vielen Staaten ist trotz großer Hitze, welche herrschte, ziemlich guter Ernteertrag zu erwarten. Der Durchschnittstand der Weizenernte ist $80\frac{1}{10}$ gegen 86 des Vorjahrs, derjenige von Mais 81 gegen 95 im vorigen Monat, der Durchschnittstand von Frühjahrsroggen 88, Hafer 87, der Stand der Gerste ist unverändert. Die Baumwolle litt in mehreren Districten durch Regen, der Durchschnittstand der Baumwolle ist 81. Starke Reduction der Baumwollernte wird für Nord- und Südcarolina constatirt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. August.

* **Der amerikanische Eisenmarkt** war im Verlaufe der letzten Woche in festerer Haltung. Es trug dazu unter anderem der Semesterbericht des Iron and Steel Association bei. Die Preise sind indessen im Ganzen unverändert geblieben. Schottisches Roheisen ist in schwacher Nachfrage geblieben und die Preise behaupten sich mit Mühe. Die Lagervorräthe an den Hochöfen sind im Ganzen und Grossen seit dem 1. Januar ziemlich unverändert geblieben, was bei der grossen Zunahme der Production einen nicht geringen Absatz ergiebt. Es war dies Ergebniss keineswegs erwartet worden, und die Aussicht, dass die Gesammtproduction an Roheisen und Stahlschienen aller Voraussicht nach alle vorhergehenden Jahre übertreffen werde, wirkt belebend. Die Production an Roheisen betrug in den Vereinigten Staaten während des ersten Semesters des laufenden Jahres 2 954 209 t, ist also um 424 844 t höher als die des entsprechenden Halbjahres 1885. Die Lagervorräthe am 1. Juli betrugen 470 421 t, also 222 500 t entsprechend weniger. Es sind neuerdings wieder Gerüchte im Umlauf über Unterhandlungen wegen englischer Schienen via New-Orleans für

4 **Breslau,** 11. August. [Von der Börse.] Die gestrige Steigerung von österreichischen Creditactien hat nicht lange angehalten. Schon heute trat ein empfindlicher Rückschlag ein, in Folge Wiener Nachrichten, welche „Creditmattigkeit auf Bilanzgerüchte" meldeten. Das Papier büssste im Verlaufe $5\frac{1}{2}$ Mark gegen die letzte Schlussnotiz ein. Im Gegensatze hierzu tendirten fremde Renten andauernd sehr fest, während Laurahütte ganz farblos lagen. Der Verkehr war wieder sehr eingeschränkt.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $88\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Papierrente 77 bez., Russ. 1880er Anleihe $88\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $100\frac{3}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 459—456 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $63\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. Noten $198\frac{1}{2}$ bez., Türken $14\frac{7}{8}$ bez., Egypter $75\frac{1}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 11. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, —, Disconto-Commandit 209, 25. Banken schwach.

Berlin, 11. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 456, 50. Staatsbahn 371, 50. Lombarden 189, —. Laurahütte 64, —. 1880er Russen 88, 70. Russ. Noten 198, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 88, 70. 1884er Russen 100, 40. Orient-Anleihe II. 61, 70. Mainzer 98, 80. Disconto-Commandit 208, 70. 4proc. Egypter 75, 10. Ruhig.

Wien, 11. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 109, 97. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 11. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 10. Ungar. Credit —. Staatsbahn 230, 60. Lombarden 116, 25. Galizier 194, —. Oesterr. Papierrente 85, 80. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 109, 85. Ungar. Papierrente 95, 40. Elbthalbahn 167, 50. Gedrückt.

Frankfurt a. M., 11. August. Mittags. Credit-Actien 228, 12. Staatsbahn 185, 62. Galizier —, —. Still.

Paris, 11. August. 3% Rente 82, 85. Neueste Anleihe 1872 109, 50. Italiener 100, —. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 25. Fest.

London, 11. August. Consols 101, 05. 1873er Russen 99, 37. — Wetter: Schön.

Wien, 11. August. [Schluss-Course.] Bewegt.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 95	109 12
Credit-Actien ..	282 90	284 20	Papierrente	85 82	85 85
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	86 45	86 55
Anglo	— —	— —	London	126 20	— —
St.-Eis.-A.-Cert	230 70	229 90	Oesterr. Goldrente .	121 30	121 35
Lomb. Eisenb.	116 25	116 —	Ungar. Papierrente.	95 35	95 22
Galizier	193 75	193 75	Elbthalbahn	168 —	167 —
Napoleonsd'er.	10 01	10 02	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	61 8?	61 90	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 11. August 1886.

Berlin, 11. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 10	99 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 60	78 20
Gotthard-Bahn.....	104 —	— —
Warschau-Wien....	297 50	— —
Lübeck-Büchen	159 —	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 60	68 70
Ostpreuss. Südbahn	120 70	120 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 30
Deutsche Bank	159 80	160 —
Disc.-Command. ult.	208 90	209 50
Oest. Credit-Anstalt	457 50	459 50
Schles. Bankverein	104 70	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 20	106 50
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 10
Hofm. Waggonfabrik	101 50	101 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 —	78 —
Schlesischer Cement	102 —	— —
Bresl. Pferdebahn..	131 —	131 70
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 50	133 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	97 —	97 —
Donnersmarckhütte	27 —	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	38 20	38 80
Laurahütte	64 —	63 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	120 70
do. St.-Pr.-A.	124 20	125 —
Inowrazl. Steinsalz.	26 50	25 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	107 —	107 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 40	143 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 50	103 60

Cours vom	11.	10.
Posener Pfandbriefe	102 —	101 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 50
do. do. S. II	105 60	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	103 20	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 —	101 —
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 60	100 70
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 20	69 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 90	70 —
do. 1860er Loose	118 10	118 —
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 80	88 60
do. 1884er do.	100 40	100 50
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 50
do. 1883er Goldr.	113 50	113 90
Türk. Consols conv.	14 80	14 60
do. Tabaks-Actien	75 50	75 50
do. Loose........	32 50	32 50
Ung. 4% Goldrente	88 80	— —
do. Papierrente ..	77 20	77 —
Serbische Rente ...	80 50	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 75
Russ. Bankn. 100 SR.	198 25	198 20
do. per ult.	198 50	198 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $31\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 70
Warschau 100 SR 8 T.	198 40	198 —

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 11. August, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit. . ult.	457 50	460 50	Gotthard .... ult.	103 50	104 87
Disc.-Command. ult.	208 87	209 87	Ungar. Goldrente ult.	88 87	88 37
Franzosen ...... ult.	372 50	371 50	Mainz-Ludwigshaf. .	98 87	99 —
Lombarden ..... ult.	188 50	189 —	Russ. 1880er Anl. ult.	88 62	88 62
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener .... ult.	100 37	100 37
Lübeck-Büchen. ult.	159 —	159 —	Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 87
Egypter....	75 12	75 —	Laurahütte ...... ult.	63 75	63 75
Marienb.-Mlawka ult	45 50	45 50	Galizier .... ult.	78 50	78 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	81 25	81 12	Russ. Banknoten ult.	198 —	198 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	100 37	100 37

Producten-Börse.

Berlin, 11. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 156, —, Novbr.-Decbr. 158, 25. Roggen Septbr.-Octbr. 128, —, Novbr.-Decbr. 129, —. Rüböl Sept.-Octbr. 42, —, April-Mai 43, 50. Spiritus September-October 38, 90, Novbr.-Decbr. 39, —. Petroleum September-October 22, 20. Hafer August 117, 50.

Berlin, 11. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October .	154 50	156 25	Septbr.-October..	42 10	42 10
Novbr.-December	156 50	158 50	April-Mai	43 50	43 50
Roggen. Flau.					
Septbr.-October..	127 —	128 25	Spiritus. Flau.		
Octbr.-November.	127 50	128 75	loco	38 70	39 —
Novbr.-December	128 —	129 25	August-Septbr. ..	38 10	38 60
Hafer.			Septbr.-October .	38 50	39 10
August	117 50	117 50	Novbr.-December	38 60	39 10
Septbr.-October	114 50	115 —			

Stettin, 11. August, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Geschäftslos.		
Septbr.-October..	160 —	159 50	August	42 —	41 70
Octbr.-November.	159 —	159 —	Septbr.-October..	42 —	41 70
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October .	125 —	124 —	loco	38 90	39 —
Octbr.-November.	125 50	124 50	August-Septbr. ..	38 30	38 70
			Septbr.-October .	38 70	39 —
Petroleum.			Octbr.-November.	38 90	39 20
loco...........	10 75	10 75			

Dresden, 9. August. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Bewölkt. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 170 bis 175 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 165—170 M., braun, fremder 170 bis 186 Mark, braun, englischer 160—164 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 136—141 M., russischer 130—140 M., fremder 140—143 M., neuer, inländischer — Mark. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135—150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 138—143 M., russischer 125 bis 130 M., böhm. 138—142 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123—128 M., amerikanisch, 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 39 M. Gd.

südwestliche Linien. Fertigeisen ist lebhafter, ohne dass sich die Preise indessen wesentlich geändert haben. (R. W. Z.)

* **Türkische Finanzen.** Das „Reuter'sche Bureau" berichtet aus Konstantinopel: Die Unterhandlungen zwischen der Pforte und der Ottomanischen Bank, welche den Zweck haben, eine Anleihe von der letzteren im Betrage von T. Pfd. Sterl. 250 000 zu erlangen, werden fortgesetzt. Das englische Mitglied der Staatsschulden-Verwaltung, Caillard, hat den Rath der Besitzer ausländischer Staatspapiere in London bewogen, das finanzielle Abkommen, welches die Verwaltung der Pforte am 27. Mai unterbreitete, mit geringen Modificationen gutzuheissen. Mr. Bouverie hat dem Grossvezier telegraphisch mitgetheilt, dass der genannte Rath — Kenntniss nehmend von der förmlichen Verpflichtung der Pforte, einen kaiserlichen Iradé zu erlassen, welcher die Ausgabe von Obligationen der Hauptschuld im Betrage von T. Pfd. Sterl. 8 000 000, die nicht in den vier Kategorien, die unter der Controle des Rathes stehen, mitinbegriffen ist, sanctionirt, sowie auch unter der Bedingung, dass ein weiterer Iradé erlassen wird für die Abtretung der Einkünfte aus der Patent- und Gewerbesteuer als besondere Garantie für die Zahlung der Zinsen auf die besagten Obligationen; endlich, völlig bauend auf die Redlichkeit der Ottomanischen Regierung, dass sie die von ihr übernommene doppelte Verpflichtung einhalten werde — das Abkommen für die Ausgabe von T. Pfd. Sterl. 8 000 000 Obligationen gutheisst. Letztere fallen mithin unter die Bestimmungen des Abkommens der türkischen Hauptschuld und werden folglich auf T. Pfd. Sterl. 4 000 000 reducirt, welcher Betrag bei dem jetzigen Marktwerthe die Zahlung von T. Pfd. Sterl. 700 000 an die Pforte rechtfertigt. Mr. Bouverie verlangt, dass die neuen Obligationen einen besonderen Stempel tragen sollen.

* **Herr Rappaport in Wien,** dessen Hinscheiden wir bereits gemeldet haben, zählte nur ungefähr 50 Jahre; er galt als einer der thätigsten und fähigsten Börsenmänner. Zur Zeit der Bontoux'schen Wirksamkeit war er bei fast allen Gründungen in Oesterreich in hervorragendem Masse betheiligt, wie z. B. die Gründung der Länderbank wesentlich als sein Werk angesehen werden muss. Ebenso war er bei der Alpinen Montangesellschaft, den Leykam-Josefsthaler Papierfabriken, bei den grossen Wiener Actienhotels, Metropole und Grand Hotel, und einer Menge ähnlicher Unternehmungen einer der grössten Actionäre.

* **Fürst Solms 4% Anleihen.** In Bezug auf die schon erwähnte Conversion giebt die Mitteldeutsche Creditbank, welche in Gemeinschaft mit einigen befreundeten Firmen die Finanzoperation durchführen wird, zwei 3½ procentige Anleihen im Betrage von 1 700 000 Mark und 1 500 000 Mark aus, deren Bezug durch die Besitzer der 4%igen Obligationen als sicher angesehen wird; die das alte Capital übersteigenden geringen Beträge sollen freihändig verkauft werden, so dass eine Heranziehung der Börsen von Frankfurt oder Berlin nicht beabsichtigt ist. Die Kündigung der vierprocentigen Titres wird per 1. Januar 1887 erfolgen; über die genaueren Details der Convertirung sind noch keine Bestimmungen getroffen worden.

* **Ostpreussische Südbahn.** Die Monatsausweise der Bahn sind insofern nicht übersichtlich, als aus denselben nicht hervorgeht, ob die Verwaltung vorjährige, definitive oder provisorische Ziffern zur Vergleichung herangezogen hat. Wie nun mitgetheilt wird, sollen in Zukunft bei der Publication des Monatsergebnisses vorläufige und endgiltige Resultate aus der correspondirenden Periode des Vorjahres berücksichtigt werden.

* **Semestralabschlüsse.** Theils die Bestimmungen des neuen Actiengesetzes, theils aber auch die wirklich ziemlich illusorische Bedeutung, welche die Semestralabschlüsse grade bei Banken haben, machen die Motive erklärlich, aus denen nunmehr so ziemlich sämmtliche Banken zu dem Entschlussse gekommen sind, Semestralabschlüsse überhaupt nicht mehr zu veröffentlichen, und sind solche, vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Oesterreichischen Creditanstalt, daher auch schon für das erste Semester dieses Jahres nicht mehr zu gewärtigen.

Submissionen.

A-z. **Submission auf Altmaterial.** An der seitens der königl. Eisenbahn-Direction Berlin abgehaltenen Submission behufs Verkaufs der auf hiesigem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe lagernden abgängigen Werkstattsmaterialien betheiligten sich nur ein Theil der sonst ständigen Submittenten, zumeist Berliner und Breslauer Händler. Die Preise stellten sich niedrig. Höchstgebot auf die bedeutenderen zum Verkauf gestellten Posten waren per 100 Klgr. für: 100 000 Klgr. Schmelzeisen in Brocken 3,61 M., 20 000 Klgr. desgl. in Blechabfällen 2,96 M., 40 000 Klgr. unverbranntes Gusseisen 4,52 M., 13 500 Klgr. verbranntes Gusseisen und gebrauchte Roststäbe 3,10 M., 16 000 Klgr. Stahlgussbremsklötze 4,01 M., 50 500 Klgr. stählerne Drehspäne 2,98 Mark, 7000 Klgr. Dreh- und Bohrspäne von Schmiede- und Gusseisen 3,03 M., 2000 Klgr. Federstahl in ganzen Lagen 5,31 M., 8000 Klgr. desgl. in Brocken 4,51 M., 3000 Klgr. Spiralfederstahl 3,67 M., 32 000 Klgr. stählerne Radreifen ohne eingedrehte Nuten 4,03 M., 30 000 Klgr. desgl. mit Nuten 3,76 M., 4500 Klgr. Messing- und Rothgussspäne 54,10 M., 2700 Klgr. dergl. mit Compositionsspänen gemischt 19 M.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 10. Aug. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei reichlicher Zufuhr des heutigen Landmarktes verkehrte derselbe in etwas festerer Haltung. Zu unveränderten Preisen wurde bezahlt für: Gelb-Weizen 13,60—15 M., Roggen 12—13 M., Gerste 11—12,60 Mark, Hafer 11—12 Mark. Alles pro 100 Klgr.

An der Getreidebörse war das Geschäft auch heute von keiner Bedeutung. Trotzdem die Notirungen von auswärts recht fest in der letzten Zeit lauteten und höhere Course brachten, liess der Absatz, der sich leider nur auf die nächste Umgegend beschränkt, viel zu wünschen übrig. In neuem Weizen waren die Offerten schon etwas reichlicher, indess konnte sich, bei der noch grösstentheils feuchten Beschaffenheit desselben, kein lebhafteres Geschäft entwickeln. Für Roggen herrscht wenig Frage und konnten sich letzte Notirungen, bei stärkerem Angebot, nur schwach behaupten. Gerste (neuer Ernte) war in grösseren Partien noch nicht angeboten. Uebrigens ist die Qualität derselben, so viel sich bis jetzt beurtheilen lässt, kaum als mittel zu bezeichnen und dürften gute, zu Brauzwecken geeignete Sorten, in hiesiger Gegend höchst selten vorkommen. Neuer Hafer, dessen Qualität durchaus befriedigend ist, wurde noch wenig oder garnicht gehandelt. In anderen Futterstoffen fanden zu gedrückten Preisen einige Umsätze statt. Es ist zu notiren: Weissweizen 15,80—17 M., Gelbweizen 15,60—16,40 M., Roggen 12,80—13,20 M., Gerste nominell 12,50—13,50 Mark, Hafer, alt, 13—13,40 M., Raps 17,40—18,50 M., Rapskuchen 11—11,80 M., Leinkuchen 16—17 Mk., Futtermehl 8,90—9,60 Mk., Weizenkleie 7,90 bis 8,20 Mark. (Detailpreis bis 1 M. theurer.) Alles per 100 Klgr.

Freiburg i. Schl., 10. Aug. [Productenbericht von Max Basch.] Für Weizen herrschte an unserem heutigen Wochenmarkte rege Nachfrage bei erhöhten Preisen, alles andere still. Man zahlte für Weissweizen 15,50—17,00 M., Gelbweizen 15,00—16,60 M., Roggen 13,00—14,00 M., Gerste 11,50—13,00 Mark, Hafer 12,00—13,00 M., Raps 16,50—17,50 M. pro 100 Klgr.

§ **Striegau,** 9. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei ausreichender Zufuhr und ziemlich lebhaftem Verkehr für 100 Kilogr. folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 16,10—16,50 Mark, mittel 15,30 bis 15,70 Mark, leicht 14,50—14,90 Mark, Roggen schwer 13,20—13,70 Mark, mittel 12,50—12,90 Mark, leicht 11,70—12,10 M., Gerste schwer 12,40—13,00 M., mittel 11,20—11,80 M., leicht 10,00—10,60 M., Hafer schwer 14,00—14,40 M., mittel 13,20—13,60 Mark, leicht 12,40—12,80 Mark, Kartoffeln 3,60 bis 4,40 Mark, Heu 6,60—7,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 2,20—2,30 Mark, Eier pro Schock 2,40—2,60 Mark, Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Speck 2,00 M., Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 M., Hammelfleisch 1,10 Mark, Kalbfleisch 0,80—1,20 Mark, Erbsen à Liter 18—22 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Essgurken à Schock 2,00—2,50 M., Einsauergurken 1,00 bis 1,20 Pf., Preiselbeeren à Fünfliter 0,90—1,20 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 10. Aug. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 6. bis incl. 9. August. Am 6. August: Dampfer „Fürstenberg" mit 5 Schleppern mit 7400 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred" mit 3 Schleppern mit 5800 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emilie" mit 3 Schleppern mit 5300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Ferdinand Gross, Züchen, leer von Berlin nach Breslau. Gottlieb Rüster, Kelsch, leer von do. nach do. 8 Schiffe mit 14 115 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 7. August: Dampfer „Nr. 1" mit 9 Schleppern mit 5000 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Maybach" mit 7 Schleppern mit 1000 Ctr. Güter von do. nach do. Gottlieb Zimmermann, Gurschen, mit Faschinen von Schwusen nach Fröbel. Gustav Lange, Schirrgast, leer von Berlin nach Breslau. August Gasse, Radwitz, leer von do. nach do. 17 Schiffe mit 29 100 Centner Güter in der Richtung von Stettin nach Breslau. — Am 8. August: Dampfer „Bertha" leer von Breslau nach Glogau. Dampfer „v. Heyden Cadow" mit 2 Schleppern mit 5500 Ctr. Gütern von Breslau n. Stettin. Dampfer „Agnes" mit 8 Schleppern leer von Berlin nach Breslau. Dampfer „Wilhelm" mit 1 Schlepper mit 3500 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 13 Schiffe mit 22 100 Ctr. Güter in der Richtung v. do. n. do. — Am 9. August: Dampfer „Gross Glogau" mit 1 Schlepper mit 1500 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Koinonia" mit 5 Schleppern mit 8000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha" mit 8 Schleppern mit 2000 Centner Güter v. Berlin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 10 Schleppern mit 4920 Ctr. Güter v. do. n. do. Gottlieb Zimmermann, Gurschen, leer von Fröbel nach Schwusen. 13 Schiffe mit 21 920 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 10. August. Unterpegel 0,92 m.
— 11. August. Unterpegel 0,90 m.
Glatz, 10. August. Unterpegel 0,30 m.
— 11. August. Unterpegel 0,30 m.
Breslau, 10. August. Oberpegel 4,70 m, Unterpegel + 0,31 m.
— 11. August. Oberpegel 4,65 m, Unterpegel + 0,32 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Koch,** Herr Gutsp. **Bernhard Golze,** Cottbus — Gennin bei Landsberg a. W. Frl. **Luise Schmuck,** Herr Ger.-Assess. **Carl Meine,** Berlin — Braunschweig.

Verbunden: Herr Ministerialrath **Bernhard Frhr. v. Hammerstein,** Frl. **Hedwig Freiin von Wangenheim,** Schwerin — Wake.

Gestorben: Herr Königl. Musikdirector, Prof. D. theol. **Eduard Grell,** Berlin. Herr Major a. D. **Wilhelm v. Willich,** Ziethen. Herr Justizrath a. D. **Gustav v. Hellermann,** Karwitz. Frau **Dorette Herrmann,** geb. **Bröficke,** Schloß Wilhelm zu Bingerbrück. Frau Kammerherr **von Wedderkop,** geb. **v. Rumohr,** Oldenburg.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Graf v. Czarnecki, Pakoslaw.
Wandel, Gen.-Dir., n. Gem., Stettin.
Aschenbach, Kfm., Zürich.
Weil, Fabrikbes., n. Gem., Warschau.
Fürstner, Rentier, n. Fam., Wien.
Hecht, Kfm., Mainz.
Saatweber, Kfm., Barmen.
Hager, Kfm., Hückeswagen.
Scheuermann, Kfm., Nrünberg
Schönberg, Kfm., Berlin.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch, Majoratsherr, Warmbrunn.
Marquis de la Marelicle, Privatier, nebst Bruder, Paris.
Frau v. Jerin-Gesetz, Rtgtsb., n. Begl., Schloß Gesetz.
Frau v. Zachodzka, Gutsb., n. Familie, Galizien.
Graf Monts, Oberstlieuten., Jeroldschütz.
Frl. Hofmann, Privatiere, Karlsruhe in Baden.
Soczolowski, Arzt, Bendzin.
Kadich, Kfm., Pest.
Demonet, Ingenieur, Havre.
Schancer, Fabrikbes., Tarnow.
Schorr, Kfm., Paris.
Rohmer, Ingen., Dessau.
Guisse, Künstler, Paris.
Weber, Privat., Lemberg.
Dr. Stankowski, Arzt, Warschau.
Lehmann, Director, Aachen.
Wendler, Kfm., Hamburg.
Stosser, Kfm., Hannover.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
v. Piminiecki, Rechtsanwalt, Warschau.
Graf v. Morawski, königl. Kammerherr u. Rgb., n. Diener, Lubonia.
Osterrath, königl. Landrath, n. Gem., Oberschl.
v. Pstrokonski, Rittergutsb., Malkwice.
Hund, Kfm., Paris.
Oster, Kfm., Paris.
Rothschild, Kfm., Frankfurt.
Singer, Kfm., Berlin.
Gebauhr, Kfm., Königsberg in Pr.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Klon, nebst Gemahlin.
Josephsohn, Kfm., Königsberg.
Marcusfeld, Kfm., Wigen.
Kassel, Kfm., Berlin.
Eschrich, Kfm., Kitzingen.
Plonsk, Kfm., Kosten.
Boll, Kfm., Berlin.
Hillmann, Kfm. Prag.
Pacyna, Kfm., Kempen.
Grabe, Kfm., Herfordt.

Hôtel de Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Dr. Wißkaner, prakt. Arzt, n. Gem., Eisenach.
v. Scheffler, Major, n. Sohn, Berlin.
Fr. Oberförster Kühne n. Fam., Posen.
Fr. Dir. Schuler n. Fam., Gr.-Strehlitz.
Fr. Sachsenhauß n. Fam., Danzig.
Fr. Wruick n. Fam., Posen.
Fr. Lange n. Tocht., Posen.
Fr. Trott, Frankenstein.
Fr. Oberst v. Passenco n. T., Posen.
Dr. Gawalke n. Gemahlin, Königshütte.
Scholz, Posen.
Ginsberg, Kfm., Berlin.
Stedtacek, Prof., Tsalor.
Arnhold, Kfm., Berlin.
Mantay, Danzig.
v. Gelhorn, Neisse.
Ackermann, Thimmendorf.
Matzinski n. Frl. Schwester, Moskau.
Geiringer, Masch.-Techniker, Wien.
Leinweber, Dir. u. Fabrikbs., Gleiwitz.
Kuhne, Rgbs., Posen.
Tomke, Ing., Budapest.
Kohlhaupt, Gutsbes., Ubrow.
Stern, Dr. d. Chemie, Wien.
Binnay, Ing., Budapest.
Böhm, Kfm., Königshütte.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Böhmer, Rgb., nebst. Gem., Loszkow.
Haucke, kgl. Erster Staatsanwalt, Cottbus.
Junker, Forkdirect., Saarau.
Probst, Pfarrverw., Prausnitz.
Ostwald, Kfm., Köln.
Deicke, Kfm., Leipzig.
Schädel, Kfm., Biala.
Zander, Kfm., Berlin.
Zöisel, Kfm., Bolkenhain.
Bomme, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. August 1886.

Wechsel-Course vom 11. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,38 G
do. do.	2½	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,90 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,70 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	161,30 bzG
do. do.	4	2 M.	160,20 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,90 bz	105,90 bz
do. do.	3½	103,55 bz	103,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 G	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,65 B	101,70 B
do. Lit. A. ...	3½	100,75 bzG	100,65 bzB
do. Lit. C.	3½	100,75 bzB	100,65 bzB
do. Rusticale .	3½	100,75 bzB	100,65 bzB
do. altl.	4	101,20 G	101,40 B
do. Lit. A. ...	4	101,20 G	101,25 bz
do. do.	4½	101,60 G	101,60 bz
do. Rustic. II.	4	101,25 G	101,25 G
do. do.	4½	101,90 bz	101,90 B
do. do. Lit. C.I.	4	101,20 bzG	101,25 bz
do. do. Lit. C.II.	4½	101,20 G	101,60 bz
do. do.	4	101,60 G	—
Posener Pfdbr.	4	101,90à2,00 bzB	101,90à95 bz
do. do.	3½	100,15 bzB	100,15à20 bzB
Rentenbr., Schl.	4	104,95à5,05 bz	104,80 B
do. Landesc.	4	102,75 B	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 B	103,25 B
do. do.	4½	101,80 G	101,90 G
Centrallandsch.	3½	100,30 B	100,25 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 bz	99,00 bz
rz. à 100	4	102,75 B	102,80 B
do. do. rz. à 110	4½	111,25 G	111,25 bz
do. do. rz. à 100	5	105,25 B	105,25 B
do. Communal.	4	102,70 B	102,70 B
Pr. Cnt.-B.-Crd.		—	
rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.			
rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,50 etw.bzG	98,40 G
Bresl. Strssb. Obl	5	102,00 G	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	100,10 B
Kramsta Gw.-Ob.	5	—	104,25 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,10 B	101,10 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	94,25 etw.bz	94,00 G

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	98,10 bzB	97,75 B
do. Sib.-R. J./J.	4⅕	70à69,90 bz	70,00 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,90 G	70,00 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,00 G	69,00 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118,10 G
Ung Gold-Rente	4	88,70à55 bz	88,90 bz
do. Pap.-Rente	5	77,25 bzB	77,15 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,40 bz	57,40 bz
do. Pfandbr. .	5	62,30bzGSer.V.	62,25à35bzBSer.
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 B	102,25 B
do. 1880 do.	4	88,85à90 bz	88,60 bz
do. 1883 do.	6	113,90 B	113,90 B
do. 1884 do.	5	100,50 B	100,30 G
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,00 G	61,80à90 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,60 B	100,25 G
Rumän. Oblig. .	6	107,30 B	107,10 G
do. amort. Rente	5	98,10 B	98,05 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 B	conv. 14,85 B
do. 400 Fr-Loose	—	33,00 B	33,00 B
Serb. Goldrente	5	80,80 bz	80,75 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Vertical notes beside the table: 61,70 bz; V. 61,70 bz; kl. 7,25 bz; kl. 100,50 bz.

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	1 2/3	69,00 B	69,00 B
Dortm.-Gronau	4	4 3/5	72,00 B	72,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	99,00 B	99,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	2/3	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	abg. 103,05 bz	abg. 103,10 bz
do. D. E. F.	4		
do. G. H. .	4	103,05 bz	103,10 bz
do. Lit. J.K.	4	103,05 bz	103,10 bz
do. 1876	5	103,05 G	103,10 bz
do. 1879	5	ab. 3,05 G	abg. 3,10 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,10 G	101,10 G
do. D.	4	3,05à10 bz	103,05 G
do. 1873	4	3,05à10 bz	103,05 G
do. 1883	4	104,00 G	—
do. Lit. F. ...	4	3,05à10 bz	103,10 bz
do. Lit. G. ...	4	3,05à10 bz	103,05 G

Vertical notes beside the table: abgest. A u. C 103,05à10 bz; abgest. II 103,05 bz; A u. C abg. 103,05 G; II. abgest. 103,05 G.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,05à10 bz	103,05 bzG
do. 1874	4	103,05à10 bz	103,05 G
do. 1879	4½	106,60 bz	106,80 B
do. 1880	4	103,05à10 bz	103,10 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,05 bz	abg. 103,05 G
Oels-Gnes. Prior	4½		
R.-Oder-Ufer . .	4	103,05 G	103,00 G
do. do. . .	4	104,20 G	104,25 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 etw.bzB	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,65 bzG	102,70à65 bz
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 etw.bz	104,90 bzG
do. Bodencred.	6	6	115,70 bz	116,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅝	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,80 bz	161,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,10 G	198,10 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	131,75 etw.bz B	132,50 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank . .	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	106,50 B	107,00 B
Donnersmrckh	4	0	29,00 etw.bzG	29,75 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	28,00 B	28,00 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	82,00 B
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1550 G	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	92,75 G	93,00 B
do. Leinenind. .	4	8⅔	133,50 G	133,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	98,00 B	98,00 etw.bzB
Laurahütte. ...	4	4	64,00 bz	63,50 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 11. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst		niedr	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weisser	16	40	16	—	15	20	14	80	14	70	14	30
Weizen, gelber	16	20	15	80	14	80	14	60	14	20	14	—
Roggen	13	30	12	90	12	60	12	20	12	10	11	90
Gerste	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer	13	30	13	10	12	70	12	40	12	10	11	90
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	18	60	17	25	15	75
Winter-Rübsen . .	18	—	17	—	15	75
Sommer-Rübsen .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 11. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 128,00 Gd., September-October 128,00 Gd., October-November 129,50 Gd., Novbr.-December 130,50 Br., April-Mai 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 118,00 Br., August-September 116,00 Br., September-October 108,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,75 Br., August-September 42,25 Br., September-October 42,25 Br., October-November 42,25 Br., November-December 42,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. 45 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 37,30 Gd. u. Br., August-September 37,30 Gd. u. Br., September-October 37,40 bez., October-November 37,60—50 bez., November-December 37,60 bez. u. Br., April-Mai 38,70 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 12. August:
Roggen 128,00, Hafer 118,00, Rüböl 42,75 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 11. August: 37,30 Mark.

Magdeburg, 11. August. **Zuckerbörse.**

	11. August.	10. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,70—20,50	20,90—20,60
Rendement Basis 88 pCt.	19,40—19,20	19,50—19,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,20—16,40	17,50—16,50
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,75	26,75
Gem. Raffinade II.	26,25—25,75	26,25—25,75
Gem. Melis I	25	25

Tendenz am 11. August: Rohzucker matt, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil in Vertr. sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.